

Förderkreis
Stammzellforschung

NEWS LETTER

Universitätsklinikum Heidelberg
Hämatologie Onkologie Rheumatologie

RATGEBER

**Rheuma:
Neue Wege**

FORSCHUNG

**Gen- und Zelltherapie-
Zentrum Heidelberg**

FORSCHUNG

**CUP - Krebs mit
unbekanntem Ursprung**

BENEFIZKONZERT

**SAP Sinfonieorchester
Schloss Schwetzingen**

UNTERSTÜTZEN SIE UNSERE ARBEIT

Wenn Sie die Forschung und Entwicklung neuer Behandlungsstrategien in der Medizinischen Klinik V unterstützen möchten, können Sie hier durch Ihre Spende direkt helfen.

Bitte richten Sie ihre Überweisung an:

Universitätsklinikum Heidelberg

BW-Bank Stuttgart

IBAN: DE64 6005 0101 7421 5004 29

BIC: SOLADEST600

Verwendungszweck:

D.10072040 (Med. Klinik V)

oder

Förderkreis Stammzellforschung / blut.eV, Weingarten

Volksbank Kraichgau eG

IBAN: DE85 6729 2200 0030 7833 28

BIC: GENODE61WIE

Verwendungszweck:

271224SF



Ihr direkter Weg zum
Online-Spendenformular

Wir bedanken uns gerne persönlich bei Ihnen und stellen Ihnen gerne eine Spendenquittung aus. Bitte geben Sie zu diesem Zweck bei der Überweisung Ihren Namen und Ihre Adresse an.

Bitte beachten Sie: Ohne die Angabe des Verwendungszwecks ist eine Zuordnung Ihrer Spende zum gewünschten Verwendungszweck nicht möglich.



**Liebe Freunde des
Förderkreises
Stammzellforschung,**

Ich freue mich, Ihnen die neueste Ausgabe unseres Newsletters präsentieren zu dürfen. Diese Ausgabe ist ein Beispiel dafür, wie intensiv und vielschichtig auf dem Gebiet der Stammzellforschung und ihrer angrenzenden Disziplinen geforscht wird – immer mit dem Ziel, das Leben von Patientinnen und Patienten zu verbessern.

Unsere Themen im Überblick:

**Neue Wege in der Behandlung
entzündlich-rheumatischer Erkrankungen**

In unserem Beitrag über Rheuma stellen wir innovative Ansätze vor, die die Grenzen bisheriger Behandlungsformen überschreiten. Besonders vielversprechend ist die CAR-T-Zelltherapie, die in ersten Studien beeindruckende Ergebnisse bei systemischem Lupus erythematodes zeigt.

**Das neue Gen- und Zelltherapiezentrum
in Heidelberg (HGCT)**

Heidelberg setzt erneut Maßstäbe in der medizinischen Forschung: Mit dem Zentrum für Gen- und Zelltherapien wird an der Heilung schwer behandelbarer Erkrankungen gearbeitet. Lesen Sie, wie neue Technologien wie die Genschere CRISPR-Cas9 und Projekte wie INTEGRATE-ATMP die Versorgung revolutionieren.

**Mit besten Grüßen
Christiane Staab MdB
1. Vorsitzende Förderkreis
Stammzellforschung**

**Wichtige Fortschritte in der Behandlung
von Krebs unbekanntem Ursprungs (CUP)**

Die kürzlich veröffentlichten europäischen Leitlinien geben neue Hoffnung für CUP-Patienten. Unser Artikel beleuchtet, wie innovative Therapien gezielt eingesetzt werden können, um diese herausfordernde Erkrankung besser zu behandeln.

Einladung zum Benefizkonzert

Lassen Sie sich am 15. März 2025 von der Musik des SAP Sinfonieorchesters im Schlosstheater Schwetzingen verzaubern. Mit dem Erlös unterstützen Sie die Arbeit der Medizinischen Klinik V am Universitätsklinikum Heidelberg. Ein kulturelles Highlight mit wohltätigem Zweck.

Wir hoffen, dass Sie in dieser Ausgabe viele spannende Informationen finden und inspiriert werden von den Möglichkeiten, die sich durch Forschung und Innovation eröffnen. Ihr Engagement und Ihre Unterstützung sind entscheidend, um diese Fortschritte voranzutreiben.

Ich danke Ihnen im Namen des gesamten Förderkreises herzlich für Ihr Vertrauen und Ihre Verbundenheit. Gemeinsam können wir Großes bewirken.

Neue Wege in der Behandlung entzündlich-rheumatischer Erkrankungen: Zelltherapie

Entzündlich-rheumatische Erkrankungen entstehen durch ein komplexes Zusammenspiel von entzündungsfördernden Zellen und Bindegewebszellen. Obwohl die molekularen Details noch nicht vollständig bekannt sind, bieten sich vielversprechende Ansätze zur Behandlung, die direkt in die Aktivität dieser Zellen eingreifen.

AUTOR
Redaktion

Grenzen bisheriger Behandlungen

Konventionelle Medikamente, wie Immunsuppressiva oder Biologika, können die Symptome oft lindern. Allerdings bringen sie keine Heilung, und in einigen Fällen bleiben sie wirkungslos. Eine Heilung wäre nur möglich, wenn wir die entscheidenden krankheitsverursachenden Zellen gezielt eliminieren könnten – ein Bereich, in dem die Forschung noch im Anfangsstadium ist.

Zelltherapie als neuer Ansatz

In den letzten Jahren haben sich zelltherapeutische Ansätze aus der Hämatologie und Onkologie weiterentwickelt, darunter die autologe Stammzelltransplantation und die innovative CAR-T-Zelltherapie.

Mesenchymale Stammzellen

Mesenchymale Stammzellen zeigen in Laborstudien immununterdrückende Eigenschaften. In der klinischen Praxis haben sie sich jedoch aufgrund des hohen Aufwands bislang nicht durchgesetzt.

CAR-T-Zelltherapie

Die CAR-T-Zelltherapie bietet einen revolutionären Ansatz: Speziell veränderte T-Zellen können krankheitsverursachende Zellen im Gewebe gezielt angreifen. Erste Studien bei Patienten mit systemischem Lupus erythematodes (SLE) und Lungenfibrose zeigen beeindruckende Ergebnisse – bis hin zu vollständiger Remission bei SLE.

Fokus unserer Klinik

Unsere Klinik konzentriert sich auf die Behandlung von Autoantikörper-positiver Lungenfibrose. Diese Erkrankung führt zu einer erheblichen Einschränkung der Lebensqualität und erhöhten Sterblichkeit. Bislang gibt es keine wirksame Therapie gegen diese Form der Fibrose. Mit CAR-T-Zellen konnten wir 2022 erste Erfolge erzielen: Eine Patientin zeigte eine deutliche Rückbildung der Fibrose und eine spürbare Verbesserung ihrer Belastbarkeit.

Zukunftsperspektiven

Die Forschung zur Zelltherapie steht erst am Anfang. Ziel ist es, herauszufinden:

- Welche Erkrankungen und Stadien für diese Therapien geeignet sind.
- Welche Zellen und Zielantigene für optimale Ergebnisse genutzt werden können.
- Wie sich Langzeitsicherheit und Nebenwirkungen bewerten lassen.

Die Möglichkeiten sind wirklich erstaunlich. Neben entzündlich-rheumatischen Erkrankungen könnten auch andere Krankheiten, wie Multiple Sklerose, von diesen innovativen Ansätzen profitieren.

Ein hoffnungsvoller Ausblick

Die Zelltherapie eröffnet neue Horizonte in der Behandlung schwerer Erkrankungen. In unserer Klinik verfügen wir über die notwendigen Ressourcen und Expertise, um diese innovativen Therapien weiterzuentwickeln und Patient*innen eine hoffnungsvolle Zukunft zu bieten.



Univ. Klinikum
Heidelberg
Prof. Dr. med.
Rheumatologie
Prof. Dr. H.-M. Lorenz

Neues Gen- und Zelltherapie-Zentrum in Heidelberg: Hoffnung auf Heilung

In Heidelberg wurde ein neues Zentrum für Gen- und Zelltherapie gegründet. Dieses Bündnis führender Forschungseinrichtungen und Kliniken zielt darauf ab, schwer behandelbare Krankheiten wie Krebs oder genetische Defekte zu bekämpfen. Die Fortschritte in diesem Bereich geben vielen Patienten neue Hoffnung.



AUTOR
Redaktion

Was ist Zelltherapie?

Zelltherapie setzt auf körpereigene Zellen, die gentechnisch verändert werden, um Krankheiten zu bekämpfen. In Heidelberg werden bereits Stammzelltransplantationen und CAR-T-Zelltherapien erfolgreich eingesetzt:

- Stammzellen: Zur Behandlung von Leukämie
- CAR-T-Zellen: Spezialisierte Immunzellen, die Krebszellen gezielt angreifen und zerstören. Sie werden individuell aus dem Blut der Patienten hergestellt und sind besonders effektiv bei Lymphdrüsenkrebs

Was ist Gentherapie?

Gentherapie zielt darauf ab, defekte Gene direkt zu reparieren oder zu ersetzen. Ein bekanntes Beispiel ist das Medikament Zolgensma, das Neugeborenen mit Spinaler Muskelatrophie (SMA) helfen kann, indem es das defekte Gen durch eine gesunde Kopie ersetzt.

Welche Krankheiten können behandelt werden?

Das Zentrum fokussiert sich aktuell auf vier schwere Krankheiten:

- Lymphdrüsenkrebs (Zelltherapie)
- Spinale Muskelatrophie (SMA) (Gentherapie)
- Kombiniertes Immundefekt: Kinder ohne funktionierendes Immunsystem können durch Gentherapie ein normales Leben führen
- Leukodystrophie: Eine bislang unheilbare Stoffwechselkrankheit, die mit Gentherapie behandelt werden kann



Erste Erfolge in Heidelberg

Ein beeindruckendes Beispiel ist der kleine Elias, der mit SMA zur Welt kam. Dank der Gentherapie konnte die Krankheit gestoppt werden, und Elias hat nun die Chance auf ein normales Leben.

Zukunftsvision HGCT

Das neue Zentrum wird nicht nur bestehende Therapien ausbauen, sondern auch neue Technologien wie die Genschere CRISPR-Cas9 erforschen, mit der Gene präzise verändert werden können. Ziel ist es, ein deutschlandweites Netzwerk für Gen- und Zelltherapie zu schaffen, um noch mehr Patienten zu helfen.

INTEGRATE-ATMP: Ein Meilenstein in der Versorgung mit neuartigen Therapien

Ein weiteres Beispiel für die rasante Entwicklung der Versorgung im Bereich der Gen- und Zelltherapie ist das Projekt INTEGRATE-ATMP, das vom Innovationsfonds der gesetzlichen Krankenversicherung gefördert wird. Ziel des Projekts ist es, die Behandlung von Patientinnen und Patienten, die Arzneimittel für neuartige Therapien (ATMPs) erhalten, systematisch zu verbessern. Im Fokus stehen digitale Strukturmaßnahmen, die im Rahmen eines anschaulichen Erklärvideos vermittelt werden.

Unter der Leitung der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie und des Zentrums für Kinder- und Jugendmedizin des Universitätsklinikums Heidelberg (UKHD) haben sich 24 deutsche Behandlungszentren zusammengeschlossen, um eine nahtlose und qualitativ hochwertige Versorgung sicherzustellen. Diese enge Zusammenarbeit zwischen führenden Einrichtungen ermöglicht nicht nur eine bessere Vernetzung, sondern schafft auch die Grundlage für einen langfristigen Erfolg im Einsatz von ATMPs.

Das Projekt verdeutlicht, wie innovative Ansätze und Digitalisierung dazu beitragen, die Versorgung für schwerkranke Patienten zukunftsfähig zu machen und einen breiteren Zugang zu lebensrettenden Therapien zu ermöglichen.

Erfahren sie mehr:



Video
Integrate ATMP
www.youtube.com



Website
Integrate ATMP
www.integrate-atmp.de



Wichtige Informationen für Patienten mit Krebs unbekanntes Ursprungs (CUP)



Neue Leitlinie zur Behandlung von CUP (Cancer of Unknown Primary) erschienen

AUTOR
Redaktion

Bei etwa drei bis fünf Prozent aller Krebspatienten finden Ärzte Metastasen, können jedoch nicht den Ursprungstumor identifizieren. Diese Erkrankung wird als „Krebs unbekanntes Ursprungs“ oder auf Englisch „Cancer of Unknown Primary“ (CUP) bezeichnet. CUP ist besonders schwierig zu behandeln, da der Ursprung der Tumorzellen unbekannt bleibt.

Um die Versorgung von CUP-Patienten zu verbessern, wurden nun von führenden Experten neue europäische Leitlinien veröffentlicht. Diese Leitlinien bieten eine aktuelle Grundlage für die bestmögliche Diagnose, Behandlung und Nachsorge und sollen sicherstellen, dass Patienten europaweit nach einheitlichen und wissenschaftlich fundierten Standards betreut werden.

Die neuen Empfehlungen umfassen:

Verbesserte Diagnoseverfahren: Ziel ist es, CUP genauer von anderen Krebsarten zu unterscheiden und so gezielter behandeln zu können.

Einsatz moderner genetischer Tests: Zum ersten Mal fließen Erkenntnisse aus genetischen Untersuchungen direkt in die Therapieplanung ein.

Neue Behandlungsmöglichkeiten: Ergebnisse aus aktuellen klinischen Studien, darunter die internationale CUPISCO-Studie, eröffnen neue Optionen für zielgerichtete Therapien und Immuntherapien.

Die Leitlinien helfen Ärzten dabei, eine individuell abgestimmte Therapie auszuwählen und gleichzeitig die Diagnostik zu vereinheitlichen. Dies ermöglicht, dass mehr Patienten Zugang zu klinischen Studien erhalten, die speziell auf das CUP-Syndrom ausgerichtet sind.

Wenn Sie oder jemand in Ihrer Familie an CUP erkrankt ist, sprechen Sie mit Ihrem Arzt über diese neuen Entwicklungen. Sie könnten entscheidend für Ihre Behandlung sein. In spezialisierten Zentren wie dem Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) und der Medizinischen Klinik V (Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie) der Universität Heidelberg stehen spezielle Sprechstunden für CUP-Patienten zur Verfügung. Kontaktinfo?

Fragen Sie nach, welche Möglichkeiten es für Ihre individuelle Situation gibt – neue Hoffnung und Fortschritte in der Behandlung könnten Ihnen zugutekommen.

Zum Autor der Leitlinie:
Prof. Dr. Alwin Krämer

Prof. Alwin Krämer ist einer der führenden Experten auf dem Gebiet des Krebses unbekanntes Ursprungs (CUP). Er leitet die Klinische Kooperationsseinheit Molekulare Hämatologie/Onkologie am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) und ist Sektionsleiter an der Klinik für Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie am Universitätsklinikum Heidelberg.

Zudem betreut er die CUP-Spezialsprechstunde am Nationalen Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg. Prof. Krämer hat maßgeblich an der Entwicklung der neuen ESMO-Leitlinien mitgewirkt und war Studienleiter der wegweisenden CUPISCO-Studie, die neue Erkenntnisse zur Diagnose und Therapie von CUP liefert. Sein Engagement gilt der Verbesserung der Behandlung und Lebensqualität von CUP-Patienten weltweit.



BENEFIZ KONZERT

15. MÄRZ
2025

Lassen Sie sich am 15. März 2025 im einzigartigen Ambiente des Schlosstheaters im Schloss Schwetzingen verzaubern. Das Schlosstheater, ein wahres Juwel des 18. Jahrhunderts, besticht durch seine beeindruckende Architektur und seine außergewöhnliche Akustik – ein Ort, an dem Musik und Geschichte auf einzigartige Weise verschmelzen.

Verschenken Sie unvergessliche Momente zu Weihnachten – Mit Karten für das Benefizkonzert des SAP Sinfonieorchesters schenken Sie Ihren Liebsten nicht nur einen zauberhaften Konzertabend, sondern auch die Möglichkeit, Gutes zu tun. Ob für Musikliebhaber, Romantikfans oder Freunde historischer Kulissen – dieses Geschenk verbindet Kulturgenuß mit einem wohltätigen Zweck und sorgt garantiert für strahlende Augen unter dem Weihnachtsbaum.

Wir freuen uns, Sie bei diesem besonderen Abend im Schlosstheater Schwetzingen willkommen zu heißen.

Ihre Christiane Staab MdL
(Schirmherrin)

Ihre Susanne Bogner
(Blut.eV)

Ihr Prof. Dr. Carsten Müller-Tidow
(Ärztlicher Direktor Medizinische Klinik V/UKHD)

Einladung zum Benefizkonzert des SAP Sinfonieorchesters zu Gunsten der Medizinischen Klinik V des Universitätsklini- kums Heidelberg

Sichern Sie sich jetzt Ihre Karten und unterstützen Sie mit Ihrem Besuch einen guten Zweck!

Bis 31.12.2024 sind die Karten zu einem vergünstigten Preis von 24 Euro bzw. 29 Euro erhältlich. Ab dem 1.1.2025 zum Preis von 29 Euro bzw. 34 Euro erhältlich.



Die Karten erhalten Sie online
unter www.blutev.de

PROGRAMM

Das SAP Sinfonieorchester präsentiert ein hochkarätiges Programm, das von der Romantik inspiriert ist:

Felix Mendelssohn Bartholdy **„Die Sommernachtstraum“-Ouvertüre**

Lassen Sie sich von Mendelssohns verträumter und zugleich brillanter Ouvertüre in die magische Welt von Shakespeares „Sommernachtstraum“ entführen. Leichtfüßige Elfenklänge und dramatische Momente vereinen sich zu einem wahren Meisterwerk.

Johannes Brahms **Sinfonie Nr. 2 in D-Dur, op. 73**

Brahms' zweite Sinfonie begeistert mit ihrer heiteren, fast idyllischen Grundstimmung, die jedoch immer wieder von tiefgründigen und kraftvollen Passagen durchzogen wird. Sie gilt als eine der zugänglichsten und schönsten Sinfonien des Komponisten.

Felix Mendelssohn Bartholdy **Violinkonzert in e-Moll, op. 64**

Mit seinem virtuosen und zugleich gefühlvollen Violinkonzert schuf Mendelssohn ein Meisterwerk, das zu den beliebtesten Stücken für Violine und Orchester zählt. Freuen Sie sich auf einen Solisten von Weltrang, der dieses Konzert zum Leben erweckt.

SAVE THE DATE





KURATORIUM

Christiane Staab, MdL
Vorsitzende des Kuratoriums
Förderkreis Stammzellforschung

Karl Klein, MdL a.D.

Bruno Gärtner, Bürgermeister a.D. Dielheim

Dr. Rainer Strickler, ehem. Leiter des Zentralbereichs
Planung und Controlling, BASF,
stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender

Prof. Dr. Anthony Ho, ehem. Ärztlicher Direktor der
Abteilung Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie
Universitätsklinikum Heidelberg

Werner Pfisterer, MdL a. D., Stadtrat

DACHORGANISATION

blut.eV
Bürger für Leukämie- und Tumorerkrankte

Wilzerstraße 19, 76356 Weingarten
Telefon: 07244 6083-0
Fax: 07244 6083-20
Mail: info@blutev.de
www.blutev.de

blut.eV
Bürger für Leukämie-
und Tumorerkrankte

Förderkreis 
Stammzellforschung



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG

Sie möchten den Newsletter künftig nicht mehr erhalten? Senden Sie uns bitte eine Email an: Info.MedV@med.uni-heidelberg.de